20 Jahre in Sachsen-Anhalt

Frauen Orte

Frauengeschichte(n) aus tausend Jahren
von der Altmark
bis zum Burgenlandkreis

Teil 1
Bemerkenswerte Frauen

Putzritzung am Ostflügel des Magdeburger Domkreuzganges (Aufnahme E. v. Flottwell, 1891)

»Denn sie strahlte durch solche gewaltigen Kräfte des Geistes, dass sie mit Würde das Reich, das verwaiste, vermocht' zu regieren...« würdigten mittelalterliche Chronisten hochachtungsvoll wie hier Hrotsvit von Gandersheim (um 935–um 975) die zweite Frau Ottos I., Adelheid (931–999), oder Thietmar von Merseburg die Frau Otto II., Theophanu (ca. 960–991), deren »Zucht, Festigkeit und trefflichen Lebenswandel« er ebenso lobte wie ihre männliche »Wachsamkeit«, mit der sie die Herrschaftsansprüche ihres Sohnes wahrte.

In seiner ersten Ehe war Otto I. mit der angelsächsischen Prinzessin Edgith (gest. 946) verheiratet. Sie erhielt von ihm Magdeburg als Morgengabe. Das Paar hielt sich hier häufig auf. Otto I. ließ der Stadt zeitlebens eine besondere Förderung zukommen. Das Gebiet zwischen Ostharz und Mittelelbe wurde zum Kerngebiet der Königsmacht unter den sächsischen Herrschern.

Der Burgunderin Adelheid, der neben Schönheit auch Klugheit und Urteilskraft bestätigt wurden, verschafften verwandtschaftliche Beziehungen Einfluss in Deutschland, Italien, Frankreich und Burgund. Mit der Kaiserkrönung Ottos I. wurde sie 962 »consors regni«. Nach der Hochzeit ihres Sohnes Otto II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophanu musste sich Adelheid aus der Politik zurückziehen. Zu einer Aussöhnung kam es zwischen beiden Frauen, als es darum ging, dem Sohn und Enkel Otto III. (980–1002) den Thron zu sichern. Die Regentschaft verlief ohne größere Krisen und Konflikte, was Herrscher dieser Zeit kaum vermochten. Papst Urban II. (1088–1099) kanonisierte sie schon bald nach ihrem Tod.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Magdeburg
Fürstenwall

Katharina von Bora

1525 bezog die ehemalige Nonne Katharina von Bora als Gemahlin Martin Luthers das sogenannte Schwarze Kloster in Wittenberg. Die 1499 geborene Tochter eines niederen sächsischen Adeligen wurde hinter Klostermauern erzogen. 1523 entschloss sie sich, zusammen mit elf Nonnen dem gesicherten Klosterdasein in eine ungewisse Zukunft zu entfliehen. In Wittenberg lebte die gebildete junge Frau über zwei Jahre im Hause des kursächsischen Hofmalers Lucas Cranach d. Ä..

Am 13. Juni 1525 ging sie die Ehe mit dem Reformator ein. Für die Hausherrin war es schwer, das große Kloster bewohnbar zu machen und die sich ständig erweiternde Zahl der Hausgenossen zu versorgen. Ein Zeitgenosse berichtete: »Im Haus des Doktors wohnt eine wunderlich gemischte Schar aus jungen Leuten, Studenten, jungen Mädchen, Witwen, alten Frauen und Kindern, weshalb große Unruhe im Hause ist ...«

Katharina ließ das Haus mehrfach umbauen, so dass ein privater Wohnbereich für die Familie entstand. Sie sorgte für den Kauf und die Bewirtschaftung von mehreren Gärten, Gütern und zahlreichem Vieh. Auch die Erziehung der innerhalb von neun Jahren geborenen eigenen sechs Kinder lag vor allem in ihren Händen. Der Reformator nannte seine energische Hausfrau scherzhaft »mein Herr Käthe«. Die kluge, selbstbewusste und geschäftstüchtige Katharina versuchte auch nach Luthers Tod, den Besitz der Familie und damit die Zukunft ihrer Kinder zu sichern. Auf der Flucht vor der Pest erlitt sie einen Unfall und starb 1552 in Torgau.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Luthers Haus in Wittenberg
(Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt)

Die unterschiedlichsten Frauen aus allen sozialen Schichten haben im Lauf der Geschichte ihre Spuren in der Stadt Weißenfels hinterlassen. Nur wenige sind heute noch so sehr im Gedächtnis der Menschen verankert geblieben, wie die »Neuberin«. Friedericke Caroline Neuber lebte von 1697 bis 1760 und war die bekannteste Prinzipalin des 18. Jahrhunderts. Nach der Flucht aus ihrem Elternhause schloss sie sich 1717 der Theatergruppe von Christian Spiegelberg an. Bereits 1717 trat sie mit dieser Truppe zum ersten Mal in Weißenfels auf. Ein Jahr später heiratete sie Johann Neuber (1697–1956). Gemeinsam gründeten sie 1726 eine eigene Theatergruppe. Weitere Auftritte in Weißenfels folgten in den Jahren 1727 und 1731.

Die Weißenfelser Herzöge pflegten in barocker Manier die Künste und räumten der Musik und dem Theater einen bedeutenden Platz im höfischen Leben ein. Vermutlich nutzte die Neuberin bei diesen Auftritten den zweigeschossigen Komödiensaal im Südflügel des Schlosses, der jedoch leider – wie auch der Festsaal – nicht erhalten geblieben ist.

Als Prinzipalin arbeitete sie mit dem bedeutenden Schriftsteller und Philosophen Johann Christoph Gottsched (1700–1766) zusammen, der die literarische Entwicklung zwischen 1730 und 1740 maßgeblich beeinflusste. Beide strebten eine Reform der deutschen Bühne an.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Schloss Neu-Augustusburg
Weißenfels

Johanna Bertha Julie Jenny von Westphalen wurde am 12. Februar 1814 als Tochter des Landrates Ludwig von Westphalen und seiner zweiten Ehefrau Caroline geb. Heubel in Salzwedel geboren. Bereits 1816 zog die Familie nach Trier, wo Jenny von Westphalen in einer gutsituierten Umgebung aufwuchs. Die Familie lebte in gesicherten Verhältnissen. Die liberalen Ansichten ihres Elternhauses, eine intensive Pflege gesellschaftlicher Kontakte, Theater, Musik und Literatur prägten maßgeblich ihre Entwicklung. Als Tochter eines Beamten erhielt Jenny eine gute Bildung. Ihre musischen Neigungen erfuhren eine umfassende Förderung durch die Familie. Jenny von Westphalen nahm rege am gesellschaftlichen und kulturellen Leben von Trier teil.

Nach langjährigem Verlöbnis mit dem Sohn des jüdischen Rechtsanwaltes Heinrich Marx heirateten Jenny von Westphalen und Karl Marx gegen den Widerstand der Familie von Westphalen 1843 in Bad Kreuznach. Nunmehr setzte die unstete Zeit der Emigration, des wiederholten Ortswechsels ein, die erst 1849 mit ihrer Ansiedlung in London endete.

Jenny Marx war Zeit ihres Lebens die Frau an der Seite des Philosophen, Ökonomen und Politikers Karl Marx. Als Sekretärin ihres Mannes hat sie seine wissenschaftliche und politische Arbeit unterstützt. Als Ehefrau organisierte sie das Familienleben.

Jenny Marx gebar sieben Kinder, vier von ihnen starben frühzeitig.

Die drei Töchter Jenny, Laura und Eleanor wuchsen in einer aufgeschlossenen Atmosphäre auf, die sie früh an gesellschaftspolitische Fragen heran führte und zugleich eine umfassende Förderung ihrer Fähigkeiten und Neigungen einschloss.

Jenny Marx starb am 02. Dezember 1881 in London und wurde auf dem Highgate-Friedhof beigesetzt.

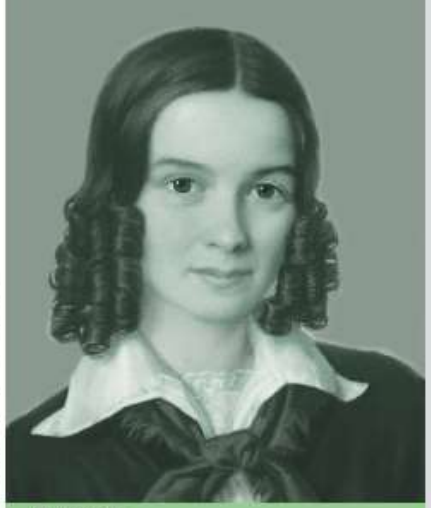
Jenny Marx

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Museen des Altmarkkreises Salzwedel, Jenny-Marx-Haus



Marie Nathusius

Marie Nathusius, geborene Scheele, wurde am 10. März 1817 in Magdeburg geboren. In der elterlichen Pfarrersfamilie in Calbe pietistisch geprägt, zeichnete sich ihre eigene Glaubenshaltung durch eine tiefe Frömmigkeit und tätige christliche Nächstenliebe aus. Im Jahr 1841 heiratete sie Philipp Nathusius in Althaldensleben bei Magdeburg. Neben der Haushaltsführung und der Erziehung ihrer sieben Kinder leitete Marie zusammen mit ihrem Mann die 1844 gegründete Kinderbewahranstalt in Althaldensleben. Dabei war sie vornehmlich verantwortlich für die praktische Organisation der Arbeit.

Auch in dem 1850 mit ihrem Mann gegründeten »Knabenrettungs- und Brüderhaus« in Neinstedt wurde die soziale Arbeit vorwiegend von ihrer christlichen Einstellung zum Leben und durch ihren positiv-praktischen Einfluss geprägt. Aus dem »Knabenrettungs- und Brüderhaus« sind die heutigen »Neinstedter Anstalten« hervorgegangen.

Marie Nathusius wurde neben ihrer caritativen Arbeit auch als Autorin von Frauenliteratur des 19. Jahrhunderts bekannt. Sie veröffentlichte zahlreiche Erzählungen, Novellen und Romane für Kinder und Erwachsene. Neben ihrer literarischen Arbeit schuf Marie Nathusius zahlreiche Vertonungen eigener und fremder Texte. Sie komponierte u. a. Melodien und Begleitungen zu Gedichten von Emanuel Geibel, Novalis und Hoffmann von Fallersleben.

Ihr Mann würdigte ihr Leben und Werk posthum in seinem »Lebensbild der heimgegangenen Marie Nathusius«. Sie starb am 22. Dezember 1857 in Neinstedt.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Neinstedter Anstalten, Lindenstraße
Marie Nathusius
(1817–1857)

Johanne Philippine Nathusius wurde am 18. November 1828 als zehntes Kind des Althaldenslebener Fabrikantenehepaares Luise und Johann Gottlob Nathusius geboren. In ihrer Kindheit erkrankte sie an Scharlach und Flecktyphus, die Zeit ihres Lebens schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge hatten.

Sie blieb unverheiratet. Eine besonders enge Beziehung pflegte sie zu ihrem Bruder Philipp und seiner Frau Marie, mit denen sie auch eine tiefe pietistische Frömmigkeit verband. Als junge Frau lernte Johanne Nathusius Fälle von Epilepsie und geistigen Behinderungen unter den Haldenslebener Arbeiterfamilien kennen. Ohne angemessene Pflege, Erziehung und zumeist vor der Öffentlichkeit versteckt, führten die kranken und behinderten Menschen ein würdeloses und gefährdetes Leben. Über die politischen Verbindungen ihres Bruders Heinrich erreichte sie im Jahr 1858, dass der preußische Provinziallandtag eine Zählung von geistesschwachen Kindern im Alter von 6–12 Jahren anordnete. Ihre Hoffnung, der Staat würde die Kinder in seine Fürsorge übernehmen und geeignete Pflege- und Erziehungseinrichtungen schaffen, erfüllte sich jedoch nicht. So gründete sie 1861 ihre Elisabethstiftung als privates caritatives Werk, das auch diejenigen, die krank und behindert am äußersten Rande der Gesellschaft standen, als von Gott geliebte Geschöpfe wahrnahm, sie versorgte und ihnen Sinn durch Gemeinschaft, elementare Bildung und Beschäftigung vermitteln sollte.

25 Jahre nach der Gründung gehörte die Elisabethstiftung mit 450 »Pfleglingen« zu den größten Einrichtungen ihrer Art in Deutschland. Trotz ihrer vielfältigen Verpflichtungen fand Johanne Nathusius Zeit, sich auch künstlerisch zu betätigen. Sie veröffentlichte ein Buch über die Blumenwelt mit Abbildungen nach eigenen Entwürfen, malte und gestaltete Kapellen aus.

Am 28. Mai 1885 starb Johanne Nathusius in Althaldensleben.

Johanne Nathusius

Frauen Orte

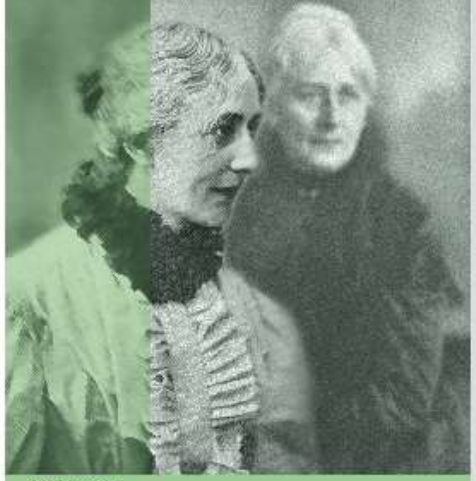
FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Neinstedter Anstalten, Elisabethstift
Johanne Philippine Nathusius
(1828–1885)

Gabriele Reuter kam am 8. Februar 1859 in Alexandria in Ägypten zur Welt, wo ihr Vater Karl Reuter als Kaufmann und Konsul wirkte. Ihre Mutter Johanne, geborene Behmer, war eine Schwester der Ehefrau des Althaldensleber Klostergutbesitzers Heinrich von Nathusius. Als sich Reuters 1872 bei ihren Verwandten in Althaldensleben aufhielten, starb Karl Reuter unerwartet und ließ seine Frau mit 5 Kindern in unsicheren Verhältnissen zurück. Johanne Reuter blieb in Neuhaldensleben, mietete zunächst eine bescheidene Wohnung bei dem Kaufmann Prömmel, **Markt 21**, zog aber bereits 1874 in eine größere Wohnung in dem direkt an der Ohre gelegenen Haus **Burgwall 5** des Landwirts Heinrich um, bis sie 1879 mit ihrer Familie nach Weimar übersiedelte.

In Neuhaldensleben unterstützte Gabriele ab ihrem 14. Lebensjahr ihre Mutter tatkräftig bei der Erziehung der vier jüngeren Brüder und entwickelte sich *Vom Kinde zum Menschen*. Diesen Titel gab die inzwischen in München und Berlin zu einer bekannten Schriftstellerin profilierte Gabriele Reuter einem 1921 erschienenen Buch, worin sie die Geschichte ihrer Jugend schildert und auch ein lebendiges Bild von Alt- und Neuhaldensleben der 1870er Jahre zeichnet. Die Geschichte ihrer Familie und der Familie Nathusius griff sie dann nochmals in dem 1938 erschienenen Roman *Grüne Ranken um alte Bilder* auf. Abgesehen von diesem heimatkundlichen Randgebiet stellte Gabriele Reuter in ihrem literarischen Werk immer wieder die Schwächen bloß, an denen die Mädchenerziehung im 19. Jahrhundert litt. Hierdurch förderte sie die damals aufkeimende Frauenbewegung nachhaltig, ohne sich von ihr vereinnahmen zu lassen. Thomas Mann bezeichnete sie als die souveränste Schriftstellerin ihrer Zeit. Gabriele Reuter blieb unverheiratet und starb am 16. November 1941 hoch betagt in Weimar.



Gabriele Reuter

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Gabriele Reuter (1859–1941)
Haldensleben, Markt 21

Selbstporträt

Am 9. Dezember 1861 wurde Friedericke Menshausen als sechstes Kind des Kreisgerichtsrates Joseph Menshausen und seiner Ehefrau Friedericke in der Weberstraße 358 (heute Nr. 5) geboren. Sechzehnjährig verließ die Kunstbegabte Stendal und begann an der Kunstakademie Kassel Malerei zu studieren. Später setzte sie ihre Ausbildung in Weimar und München bei Max Thedy (1858–1924), Friedrich August von Kaulbach (1850–1920) und Bruno Piglheim (1848–1894) sowie in Berlin und Paris fort. Eine in dieser Zeit noch ungewöhnliche Entwicklung, waren doch höhere Bildungseinrichtungen Frauen weitestgehend verschlossen. Selbstbestimmt profilierte sich die Malerin, deren bevorzugte künstlerische Ausdrucksformen Stillleben, Miniaturen und Genre waren. Ihre besondere Vorliebe galt aber immer der Porträtmalerei. Sie porträtierte neben vielen anderen unbekannten und bürgerlichen Modellen z. B. die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Viktoria von Großbritannien und deren Mutter, die englische Königin Viktoria I., sowie die Schauspielerin Eleonore Duse. Seit 1907 mit dem italienischen Diplomaten Alberto Franz Labriola verheiratet, lebte und arbeitete die Künstlerin in Berlin, Bern und Rom. Als sie am 23. November 1939 in Assisi (Italien) hochbetagt verstarb, hinterließ sie ein umfangreiches wertvolles Werk an Bildnissen von Menschen aller Gesellschaftsschichten.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Frieda Menshausen-Labriola
(1861–1939)
Stendal

Hedwig Courths-Mahler

Ernestine Friederike Elisabeth Mahler, später bekannt als Hedwig Courths-Mahler, wurde in Nebra an der Unstrut – damals ein Ackerbürgerstädtchen mit etwa 2500 Einwohnern in der preußischen Provinz Sachsen – am 18. Februar 1867 geboren.
Die uneheliche älteste Tochter von Henriette Mahler und dem vor ihrer Geburt verstorbenem Vater Ernst Friedrich Schmidt wuchs in ärmlichen Verhältnissen in Weißenfels und später in Leipzig auf. Schon frühzeitig verdingte sich Hedwig als Dienstmädchen und Vorleserin in begüterten Familien. Hier fand sie Zugang zu einer literarischen Welt, die sie bald selbst mitgestaltete.
Fleißig und unermüdlich erarbeitete sich Hedwig Courths-Mahler ihren Ruhm als auflagenstärkste und Deutschlands erfolgreichste Autorin Anfang des 20. Jahrhunderts. 208 Romane und darüber hinaus zahlreiche Erzählungen entstammen ihrer Feder. Ihre Werke, die eine Gesamtauflage von 130 Millionen Exemplaren erreichten, wurden vielfach verfilmt und in 18 Sprachen der Welt übersetzt.
Im Januar 1889 heiratete sie den Dekorationsmaler Friedrich Courths und folgte ihm nach Halle. In der Saalestadt wurden die beiden Töchter Margarethe und Frieda geboren. Später lebte die Familie in Leipzig, Chemnitz, Berlin und am Tegernsee. Hier verstarb am 26. November 1950 die erfolgreiche Autorin, wenige Monate vor ihrem 84. Geburtstag.
Der von 1991 bis 2007 bestehende Hedwig-Courths-Mahler-Freundeskreis Nebra e.V. – der wohl einzige im deutschsprachigen Raum – begründete hier ein Archiv, um die Erinnerung an Leben und Werk von Hedwig Courths-Mahler wach zu halten und zu befördern.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Nebra, Heimathaus Hedwig Courths-Mahler (1867–1950)

Brigitte Reimann

Brigitte Reimann wurde am 21. Juli 1933 in Burg geboren. Vierzehnjährig an Kinderlähmung erkrankt, entwickelte sie einen starken Lebenswillen, schrieb besessen, verfasste Theaterstücke, sorgte für deren Einstudierung und Aufführung in der Schule. Im Rahmen eines literarischen Ideenwettbewerbes der Berliner Volksbühne erhielt sie den ersten Preis. Als Siebzehnjährige konnte Brigitte ihre ersten in Berlin gedruckten Laienspiele vorweisen. Eine Erzählung erschien im Mitteldeutschen Verlag.
Otto Bernhard Wendler betreute Brigitte Reimann in der »Arbeitsgemeinschaft Junger Autoren« des Bezirkes Magdeburg. Ihr Ringen um gute Texte war verbunden mit der Suche nach einer neuen Ordnung in den Gedanken und beim Aufbau der Gesellschaft.
Inzwischen siebenundzwanzig, führte sie ihr Lebensweg von Burg zunächst nach Hoyerswerda und später nach Neubrandenburg.
Euphorie und Absturz lagen in ihrem Leben eng beieinander. Brigitte Reimann griff temperamentvoll, begeisterungsfähig, lebenshungrig, engagiert und besessen in gesellschaftliche Prozesse ein. Dabei traf sie überall Menschen, die sich nicht mit dem unfertigen Zustand der Verhältnisse abfinden wollten. Kraft schöpfte sie beim Schreiben. Sie arbeitete für Verlage, den Rundfunk, das Fernsehen, bekam Preise und Orden. Trotz Krebserkrankung schrieb Brigitte Reimann bis zuletzt. Ihr Hauptwerk »Franziska Linkerhand«, ein Roman, blieb unvollendet.
Das Werk dieser herausragenden Schriftstellerin, die am 20. Februar 1973 starb, bewegt Menschen bis heute, motiviert stets aufs Neue zur Auseinandersetzung mit politischen und philosophischen Fragen.

Frauen Orte

FrauenOrte erzählen Geschichten. Geschichten von Frauen, die im Gebiet von Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben. Geschichten von FrauenOrten, die für Mitgestaltung verschiedener Lebensbereiche stehen. Insgesamt gibt es mehr als 50 FrauenOrte in Sachsen-Anhalt, die durch Tafeln gekennzeichnet und durch das gleichnamige Buch des Mitteldeutschen Verlages vernetzt sind. Einer Anregung der Sachsen-Anhalt-Frauen-Initiativ-Runde (SAFIR) folgend, geben die als Expo 2000-Projekt entstandenen FrauenOrte Impulse für die individuelle und gemeinschaftliche Spurensuche nach der Geschichte von Frauen in Sachsen-Anhalt.

www.frauenorte.net

Brigitte Reimann
21. Juli 1933 – 20. Februar 1973